



Neujahrsrede

von Oberbürgermeister Markus Ibert

zum Neujahrsempfang der Stadt Lahr

am 11. Januar 2020 im Parktheater Lahr

Liebe Lahrerinnen und Lahrer, liebe Gäste aus der Region, meine sehr verehrten Damen und Herren,

seien Sie alle herzlich begrüßt! Ich freue mich sehr, dass Sie heute Abend zum Neujahrsempfang ins Lahrer Parktheater gekommen sind. Unter Ihnen sind erstmalig auch 75 Bürgerinnen und Bürger, welche die Chance genutzt haben, sich anzumelden und dabei zu sein. Da haben wir etwas gemeinsam, denn für mich ist es ebenfalls eine Premiere: Den Neujahrsempfang habe ich über viele Jahre hinweg miterlebt, aber heute das erste Mal auf der Bühne!

Es ist mir wichtig, dass grundsätzlich die gesamte Bürgerschaft die Möglichkeit hat, dabei zu sein, wenn ihre Stadt zum Neujahrsempfang einlädt.

Wir wollen jetzt gemeinsam ins neue Jahr starten! Stoßen wir zusammen auf glückliche und erfolgreiche zweitausendzwanziger Jahre an! Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und erfüllendes Jahr 2020 – privat, beruflich und im Einsatz für unsere Heimatstadt!

Als Oberbürgermeister möchte ich die Gelegenheit aber auch nutzen, nicht nur mit einem Glas Sekt mit Ihnen anzustoßen, sondern auch den einen oder anderen gedanklichen Anstoß zu geben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

können Sie sich folgende Situation vorstellen?

Sie betreten eine große Halle. Schwaches Tageslicht fällt durchs Oberlicht. Gottseidank haben Sie eine Taschenlampe mitgenommen. Um sich besser orientieren zu können, schalten Sie diese an. Im Lichtkegel erscheinen viele Kartons, sauber beschriftet. Die ganze Halle scheint sehr gut gefüllt zu sein mit Unmengen von Kisten, die zu Haufen zusammengestapelt sind. Es herrscht rege Betriebsamkeit. Viele Menschen laufen herum und arbeiten an den Kartons, offensichtlich sind sie zielstrebig unterwegs.

Wenn Sie mit der Taschenlampe in die eine Ecke leuchten, verschwimmt der Rest der riesigen Halle im Dunkel. Manche der Kartons kommen Ihnen bekannt vor, andere haben Sie in der Vergangenheit selbst mit Inhalt gefüllt, wieder andere sehen Sie zum ersten Mal. Sie fangen an, sich langsam einen Überblick zu verschaffen. Nach und nach erkennen Sie die Zusammenhänge zwischen all diesen Kartons und die Ordnung dieser Halle. Es hilft auch sehr, mit den hilfsbereiten Frauen und Männern zu sprechen, die die Kartons betreuen.

Meine Damen und Herren,

können Sie sich vorstellen, dass ich mich in den ersten Wochen so fühlte wie diese Person in dieser Halle? Diese Halle – und sie steht natürlich für nichts anderes als für die Stadt Lahr und all ihre Möglichkeiten – ist riesig. Viele sinnvolle Wege wurden bereits angelegt, aber noch kann ich nicht alles überblicken. Ich muss mir Zeit nehmen und weiter mit den Menschen sprechen, die sich in der Halle auskennen. Daher habe ich in den vergangenen zwei Monaten vor allem eines gemacht: Ich habe mit Menschen gesprochen und zugehört. Ich habe mich mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung zusammengesetzt, mit den Fraktionen des Gemeinderats, mit zahlreichen Lehrerinnen und Lehrern auf der Straße, in Vereinen, in Hallen Gespräche geführt. Ich habe mich (nach vielen Richtungen) orientiert.

Nun wird niemand von mir erwarten, dass ich nach zwei Monaten im Amt bereits in jede Kiste geschaut habe. Ich kann noch nicht bei jedem Karton sagen, ob er fast leer ist oder randvoll, ob er neu sortiert werden muss.

Natürlich kommt mir vieles bekannt vor, von 1993 bis 2004 habe ich mich schon selbst um so manchen Karton in dieser Halle kümmern dürfen, auch meine Tätigkeit bei der IGZ und die enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung kommen mir beim Orientieren sehr zugute. Ich war in den letzten 15 Jahren immer wieder in der Halle.

Mein Wissen wächst täglich, ich informiere mich gezielt und arbeite mich ein. Aber natürlich ist es noch zu früh, Ihnen heute schon so etwas wie einen Masterplan meiner Amtszeit vorzustellen. Ich habe jedoch begonnen, in der Mitte der Halle vier große Stapel von Kartons zu bilden. Über diese vier Stapel, man kann auch sagen Themenfelder, möchte ich

heute Abend sprechen. Es handelt sich um dringliche, große Themen unserer Zeit, die uns in Lahr unmittelbar betreffen. Wir sollten uns diesen Fragen stellen. Ich begreife das als Chance und möchte diese für Lahr nutzen.

Nicht alles, was auf uns wartet, kann heute Abend Erwähnung finden. „Deine Rede sei kurz, aber schmerzhaft“ wird gelegentlich als goldene Regel zitiert. Am Ende beurteilen dann aber Sie, ob sie kurz oder ob sie schmerzhaft war.

[KLIMAFRAGE]

Als erstes: Die Klimafrage und, allgemein gefasst, die Frage unseres Umgang mit unserer Umwelt. Sie ist in aller Munde, sie wird auf der Straße ebenso verhandelt wie in den Büros unserer Verwaltung. Hier ist viel Dampf im Kessel, und sie betrifft die Kommunen mindestens ebenso wie die Nationalstaaten. Wenn es um Feinstaub-Grenzwerte geht, um Auflagen beim Bauen oder um die Ausweisung von Baugebieten – in den Städten und Dörfern merkt man das als erstes. Wie gehen wir damit um? Konkret – vor Ort?

Wir haben vor kurzem im Gemeinderat darüber diskutiert, ob wir den Klimanotstand für Lahr ausrufen sollten. Die Entscheidung fiel mit knapper Mehrheit dahingehend aus, dass wir einerseits auf dieses plakative Signal verzichten, aber andererseits alles unternehmen werden, den Klimawandel im Rahmen unserer Möglichkeiten entschlossen und volkswirtschaftlich vernünftig zu bekämpfen. Aus meiner Sicht benötigen wir dafür ein Klimaschutzkonzept, mehr

Achtsamkeit gegenüber unserer Umwelt und ein Anpassungskonzept zum Klimawandel.

Wir werden uns nicht alles leisten können, was Sinn machen würde. Aber wir werden uns mehr leisten müssen, als das, was bei den Haushaltsberatungen gerade noch so übrig bleibt.

Ich sehe im Übrigen den Klimaschutz auch als wirtschaftliches Gewinnerthema. Klimaschutz an der richtigen Stelle investiert, spart nicht nur Energie, sondern kann sich – wie man weiß – auch rechnen und ist ein Innovationstreiber, und auch ein Motivator. Nach meiner Vorstellung ist eine klimafreundliche Stadt eine attraktive Stadt.

Wir werden 2020 zusätzliche Maßnahmen beschließen, da bin ich mir sicher, die Lahr noch klimafreundlicher aufstellen werden als bisher. Ich sehe dies außerdem auch als wichtiges Zeichen für die junge Generation. Das ist auch meine Botschaft an die jungen Leute von Fridays for Future: Egal, wie man zum Schulstreik steht: Wir nehmen Euch ernst, wir wiegeln nicht ab, wir sitzen nicht aus, wir packen es an!

Man muss kein Hellseher sein, um vorherzusagen, dass die Klimafrage grundsätzlich werden wird. Und das heißt wörtlich, sie wird den Grund für zahlreiche Entscheidungen setzen. Welche das im Detail sein werden, wird sicher immer auch mal heiß umstritten sein. Aber so, wie das 20. Jahrhundert ein Jahrhundert der sozialen Frage war, so wird das 21. Jahrhundert ein Jahrhundert der Klimafrage werden.

[MOBILITÄT]

Wenn ich nun in meiner imaginierten dunklen Halle die Taschenlampe schwenke, dann fällt mein Blick auf einen Stapel von Kartons, auf denen steht: Mobilität.

Mobilität ist seit jeher Lebensader der Stadtentwicklung. Die Gunst, an prosperierenden Handelswegen zu liegen, war früher ein Hauptkriterium für den Wohlstand und die Attraktivität einer Stadt. Heute sind es mehr die Verfügbarkeit aller Verkehrsträger, die Kapazität der Verkehrsflächen sowie die intelligente und ökologisch nachhaltige Verknüpfung der Flächen für Wohnen, Arbeiten, Naherholung, Sport und z. B. innerstädtische Aufenthaltsbereiche.

Wie in einem dynamischen Puzzle muss alles zusammenpassen, unterliegt jedoch gleichzeitig dem ständigen Wandel. Keine leichte Aufgabe und eine Aufgabe, die nie ganz fertig ist.

Wer eine ökologische Verkehrswende will, muss in Vorleistung gehen. Und diese Vorleistung gibt es auch nicht zum Nulltarif. Wir werden uns dieses Jahr im Gemeinderat damit befassen müssen, wieviel mehr uns der Busverkehr / der ÖPNV wert ist. Wir brauchen ein Mehr an Angebot und ein Weniger an Preis in manchen Tarifen. Ich denke vor allem an Verbindungen abends und in die Stadtteile, an veränderte Tarifstrukturen.

Um konkret zu werden:

Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr stärken, wollen bestmögliche überregionale Anbindung auf der Straße und der Schiene, wir wollen den Flughafen offen halten, wir wollen mehr Güter auf die Schiene und mehr Lärmschutz vor den Zügen, wir wollen schnellere Wege von der Wohnung zur Arbeit und besseren Schutz der Anwohner vor Verkehrslärm. Wir wollen das Klima schützen bei sozial gerechten Mobilitätskosten.

Nicht, dass Sie denken, ich sei verzagt ob dieser gordisch verknüpften Anforderungen. Was ich deutlich machen möchte, ist:

Mobilitätskonzepte müssen stets anspruchsvoll und sowohl auf Güterabwägung als auch auf Interessensausgleich ausgerichtet sein. Es wird weder 100 % Vorrang für einzelne Verkehrsarten, noch für Lärm- oder Klimaschutz geben können. Umso mehr lege ich Wert auf Transparenz und eben den Interessensausgleich.

Was steht 2020 konkret an?

Wir sind an der Erarbeitung des gesamtheitlichen Verkehrskonzeptes für die gesamte Stadt. Das umfasst alle Arten der Fortbewegung und des Transports. Zu Fuß, mit dem Rad, per Bus und Bahn sowie mit dem PKW und dem LKW. Und es schließt auch alle Stadtquartiere und Stadtteile mit ein.

Da ist viel Dynamik drin und wir sind als Lahrer Einwohner und Unternehmer da nicht allein unterwegs. Wir teilen unseren Karton „Mobilität“, unseren Karton „Verkehrskonzept“ mit Nachbargemeinden, mit Verkehrsbetrieben, es geht um staatliche Zuständigkeiten und die Abwägung öffentlicher Belange.

Verkehr endet nicht an der Stadtgrenze und auch nicht an den Grenzen unseres regionalen Verkehrsverbunds.

Außer dem Verkehrskonzept an sich stehen dieses Jahr wichtige Positionierungen des Lahrer Gemeinderats in Mobilitätsfragen an: Wie stellen wir uns auf in der Trassenfrage der neuen Kreisstraße? Wir unterstützen das Anliegen von Kippenheim nach Entlastung der Ortsdurchfahrt. Aber dies darf nicht zu Lasten von Kippenheimweiler und/oder Langenwinkel führen!

Wie gehen wir mit den Planungen des Regierungspräsidiums für die Schutterparallele um? Nach einhelliger Meinung gibt es keine oberirdische Neubautrasse, die umweltverträglich wäre und Unterstützung findet. Ich möchte ergänzen: Solange die Chance auf Entlastung durch einen Tunnel besteht, müssen wir diese erhalten. Und ich ergänze außerdem: Wir brauchen Entlastung zeitlich schon deutlich vor den Baumaßnahmen in künftigen Jahrzehnten! Für mich heißt das zum Beispiel, mit Nachdruck ein Nachtfahrverbot für LKW durchzusetzen und den öffentlichen Nahverkehr zu stärken.

Und schließlich, aber sicher nicht an letzter Stelle: Radwege und Radschnellwege müssen das bestehende Verkehrsnetz ergänzen. Eine Unterführung bzw. ein Durchstich am Bahnhof scheint mir hierzu unerlässlich zu sein, also der durchgehende Radweg von Schweighausen bis ins Ried. Und er – der Durchstich am Bahnhof – ist Voraussetzung für Park and Ride auf der Westseite des Bahnhofs, was

wir nicht aus den Augen verlieren dürfen, wenn wir wirklich mehr Pendler zum Umstieg auf die Bahn bewegen wollen.

[DIGITALISIERUNG]

Damit möchte ich zu einem dritten Thema kommen, das ich hier beleuchten möchte. Es lautet – ebenfalls wenig überraschend – Digitalisierung:

1. Digitalisierung als Rahmenbedingung von Stadtentwicklung und Wirtschaft

2. Digitalisierung in der Verwaltung

1. Neben dem Klimaschutz dürfte Digitalisierung die aktuell meist beschriebene Herausforderung der Stadtentwicklung sein. Bei der Herangehensweise könnte man allerdings manchmal den Eindruck haben, es gehe nach dem Prinzip: Jeder will sie haben, niemand will sie machen. Seit Jahren wird bundesweit über Zuständigkeitsfragen und über Förderkulissen diskutiert. Erfreulicherweise ist nun Bewegung z. B. in den Glasfaserausbau gekommen, auch wird die digitale Ausstattung der Schulen im Rahmen des Digitalpaktes der Bundesregierung gefördert, aber es sind noch Hausaufgaben zu machen.

Klimaschutz, Mobilität und Digitalisierung sind keine städtischen Pflichtaufgaben. Sie können einen Radweg in Ihrer Straße oder ein

Breitbandkabel zu Ihrem Haus nicht vor Gericht einklagen. Aber Mobilität und Digitalisierung sind entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Stadt – sie bieten Chancen. Ein gutes und sicheres Verkehrsnetz sowie schnelle Datenübertragungsnetze sind Stellschrauben, an denen eine Stadt auch tatsächlich selbst zu einem Gutteil drehen kann. Ich werde sie deshalb zur Chefsache machen.

Neue Geschäftsmodelle sind ohne leistungsfähige und sichere Netze heute und in Zukunft nicht denkbar. Ein Architekturbüro beispielsweise, das sich in unserer Innenstadt niederlassen will, braucht ein leistungsfähiges Datennetz. Bieten wir die nötige Infrastruktur nicht an, dann werden neue Unternehmen nicht in Lahr eröffnet. Auf dem Flughafenareal – das einen Glücksfall für Lahr darstellt – setzen wir mit Hilfe privater Unternehmen die Breitbandverkabelung um; ein neues Rechenzentrum kommt. Die Unternehmen sind für unsere Initiative dankbar. Wir werden in Kürze den Glasfaserausbau am Flughafen und im Industriegebiet West in einer ersten Stufe weitgehend abschließen können. Ebenso gehört es zu einer modernen Stadt, in den Kernbereichen der Fußgängerzone freies WLAN anzubieten.

2. Hinsichtlich der Abläufe innerhalb der Stadtverwaltung gilt es, das Potential der Digitalisierung auszuschöpfen. Es ist mir ein großes Anliegen, dass wir nicht nur mailen, ein gutes Internetangebot haben und in den sozialen Medien präsent sind. Digitalisierung gibt uns die Chance, unseren Bürgerservice weiter zu verbessern. Die Ratsarbeit wird weiter digitalisiert werden, die Gemeinderatsmitglieder erhalten im Lauf des

Jahres 2020 Tablets zum Abruf der Unterlagen und zur Online-Recherche (wenn der Gemeinderat sich die Mittel dafür bereitstellt).

Als ein besonderes Beispiel für die Chancen der Digitalisierung nenne ich die Städtische Musikschule.

Die aus Eigeninitiative und mit hohem persönlichem Engagement entwickelte digitale Lernplattform für Lehrer und Schüler eröffnet ein komplett neues Unterrichts- und auch Geschäftsfeld.

Das fängt bei der Förderung von 100.000 Euro an, geht über die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich am Instrument weiterzuentwickeln, bis hin zu neuen Unterrichtsformen und der Möglichkeit, durch entsprechende Lizenzierung auch eine zusätzliche Einnahmequelle zu erschließen. Die Offenheit, ja Begeisterung der Musikschulleitung und im Team, sich die digitalen Möglichkeiten zunutze zu machen, hat dieses Modell erst ermöglicht.

Funktionierende Netze sind außerdem eine Voraussetzung für Teilhabe und sozialen Zusammenhalt, denn sie sorgen dafür, dass Menschen zusammen kommen und miteinander kommunizieren. Natürlich darf dabei auch das analoge Kommunizieren nicht zu kurz kommen. Ohne Kommunikation kann eine Zusammenarbeit – egal welcher Form – nicht funktionieren.

[WOHNUNGSBAU]

Digitalisierung, Klima und Mobilität sind zentrale Themen, die uns in den nächsten Monaten und Jahren beschäftigen werden. Und auch eine weitere Aufgabe können und müssen wir für die grundlegende

Entwicklung steuern: den Wohnungsbau! Lahr hat zwar – auch hier – keine prekäre Notsituation wie es andere, auch umliegende Gemeinden attestiert bekamen. Aber der Wohnungsbedarf stellt uns vor Herausforderungen. Deswegen möchte ich mit allen zu Beteiligten in diesem Jahr zu einem, nennen wir es noch provisorisch:

Wohnungsgipfel einladen. Mit der städtischen Wohnbau, mit der Stadtplanung, mit Architekten und Bauträgern, mit Vertretern von Mietern und Eigentümern. Wir dürfen hier keine Wunder erwarten, aber wir werden wichtige Fragen zu stellen haben. Und uns perspektivischer ausrichten. Für die nächsten Jahre gibt es Planungen für den Bau von weit mehr als 1.000 neuen Wohneinheiten in der Stadt und in den Stadtteilen.

Der Wohnungsbedarf ist da; um einen Ausbau kommen wir aus meiner Sicht nicht herum. Wir müssen den Wohnungsmarkt entlasten, damit alle Lahrerinnen und Lahrer sich das Wohnen in unserer Stadt leisten können. Elemente einer ausreichenden Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum sind eine aktive städtische Liegenschaftspolitik, ein beratendes Wohnraummanagement, um den Leerstand so niedrig wie möglich zu halten, eine behutsame Nachverdichtung und flächensparender Neubau in die Höhe auf erschlossenen Flächen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Halle, in der ich mich wähnte, ist groß. Und natürlich hat jeder von Ihnen so seine Lieblingsecke. Sehen Sie es mir bitte nach, wenn ich nicht jeden Karton erwähnt habe. Aber die Auswahl, die ich Ihnen eben

geschildert habe, ist mehr als ein willkürlicher Zufall. Die vier Themenfelder Wohnen, Digitalisierung, Mobilität und Umwelt einschließlich Klima sind herausragende Themen unserer Gegenwart.

[GEMEINDERATSKLAUSUR]

Ich werde deshalb den Gemeinderat in diesem Jahr zu einer Klausur über die Grundlagen unserer Stadtentwicklung einladen.

Im Kreis der Stadträtinnen und Stadträte und der leitenden Verwaltungsmitarbeiter möchte ich diskutieren, mit welchen Konzepten und Maßnahmenkatalogen wir welche langfristigen Ziele möglichst rasch in Angriff nehmen können und wo wir vorrangig investieren müssen. Digitales Lernen, besser gesagt Lernen für das Leben in einer digital geprägten Welt, digitale Services in der Stadtverwaltung sind nur zwei von vielen Aspekten. Wir reden hier insgesamt von komplexen Entwicklungen. Daher will ich die Themenfelder Klimaschutz, Mobilität, Wohnen und Digitalisierung fachübergreifend, d.h. ämter- und dezernatsübergreifend diskutieren. Denn Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, wollen Lösungswege erkennen und eine Verbesserung der jetzigen Situation erfahren. Sie wollen es erleben, dass wir unsere Zukunft meistern und gemeinsam gestalten!

[FINANZEN]

Hier möchte ich übrigens sehr bewusst an die **Langenharder Perspektiven** anknüpfen. Im November 2008 beschloss der Gemeinderat nach einer zweitägigen Klausur einstimmig diese

Selbstverpflichtung zu einer nachhaltigen Entwicklung. Die Langenharder Perspektiven sind für mich ein Gradmesser, eine Zielorientierung, ein Kompass. Die Gleichberechtigung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem ist für mich ein Schlüssel guter Politik.

Zur Ökonomie gehört auch die städtische Haushaltswirtschaft. Der Gemeinderat hat sich 2000 auf eine Politik der Nullverschuldung verständigt und damit eine nachhaltige wirtschaftliche Strategie verfolgt.

Nun stellen wir unsere städtische Kassenführung und Buchhaltung auf die so genannte Doppik um. Ich bin sehr gespannt darauf, welche Eröffnungsbilanz die Kämmerei dazu vorlegen wird, wie unser städtisches Vermögen im Detail bewertet wird. Gewiss ist: Mit der Umstellung auf die doppelte Buchführung verbindet sich keine Gelddruckmaschine.

Mich interessiert – meine Damen und Herren – vor allem, welche Handlungs- sprich Investitionsspielräume Lahr in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen. Denn wichtige Zukunftsinvestitionen stehen an, wenn wir nicht von der Substanz leben wollen.

Ich bin mir sicher, dass wir im Gemeinderat die künftige Stadtentwicklung, das heißt den weiteren, vielfältigen Wandel und damit unsere Zukunft gemeinsam gestalten können! Wenn wir die Zielbereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales mit Sorgfalt, Zuversicht und Selbstbewusstsein beherzt angehen, dann können wir ein nachhaltiges und zukunftssicheres Lahr gestalten.

Lassen Sie uns nochmals einen Blick ins vergangene Jahr werfen!

2019 war ein bewegtes Jahr für Lahr. Es war das Jahr Eins nach der Landesgartenschau, ein Jahr der Wahlen mit der Kommunalwahl im Mai und der Wahl des neuen Oberbürgermeisters im Herbst. Das letzte Jahr war ein Jahr des Umbruchs und 2020 wird notwendigerweise ein Jahr der Neuorientierung. Übrigens, mein morgendlicher Weg ins neue Büro klappt schon ganz gut, auch wenn es am anderen Ende der Stadt liegt als bisher!

Die Kräfteverhältnisse im Lahrer Gemeinderat haben sich verschoben, mit der Wahl der AfD und der Tierschutzpartei kamen zwei neue Gruppierungen dazu. Die vier größten Fraktionen sind in einander ähnlicher Zahlenstärke vertreten, mit den Freien Wählern an der Spitze. Insgesamt ist die Kommunalpolitik vielfältiger geworden. Mehrheiten für gute Vorschläge gilt es zu finden. Gemeinsam müssen wir an einem Strang ziehen, tragfähige Lösungen erarbeiten, die der ganzen Stadt zugutekommen.

[WERTSCHÄTZUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG, TEAMARBEIT]

Eine weitere Grundvoraussetzung für das notwendige gestaltende Handeln ist ein menschlich-respektvoller und wertschätzender Umgang untereinander; eine demokratisch geprägte politische Diskussionskultur. Ich werde sehr darauf achten, dass wir uns in Transparenz, Respekt und Gedankenfreiheit darüber verständigen, wie Lahr Lösungen für die skizzierten Aufgaben entwickelt.

Unsere repräsentative Form der Demokratie ist dabei für mich die am besten geeignete Form der politischen Willensbildung.

Das schließt die Ortschaftsverfassung mit den gewählten Ortschaftsräten mit ein. Andere, direktere Formen der Bürgerbeteiligung schließt das selbstverständlich nicht aus. Mit Bürgerversammlungen zu wichtigen Planungsprojekten, bei regelmäßigen Besuchen vor Ort in den Stadtteilen und mit Anhörungen bei zentralen Entwicklungen sollen die Ansichten der Lahrerinnen und Lahrer Gehör und Berücksichtigung finden. **Stadtteiltage** werden den Fokus auf die Sorgen, aber auch auf die Stärken in unseren Stadtteilen legen.

Mir ist es wichtig, im politischen Prozess auch die Stimmung und die Stimmen derer zu vernehmen, die man nicht an den üblichen Orten bei den üblichen Debatten antrifft. Ich werde auf diese Menschen zugehen, ihnen zuhören und ihre Stimmen vernehmen. Aber keine Angst, das bedeutet nicht, dass ihr neuer OB Stimmen aus dem Jenseits hört!

Ein Oberbürgermeister ist kein Einzelkämpfer. Auch ich bin auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, auf Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung angewiesen! Dessen bin ich mir sehr bewusst. Ich kann noch so gute Vorschläge machen. Wenn sie nicht umgesetzt, mit Leben erfüllt und getragen werden, dann sind die besten Ideen nichts wert und die besten Impulse verpuffen wirkungslos. Es gilt in der Politik wie im Leben allgemein: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Daher mein Appell zum neuen Jahr an sie alle: Handeln wir! Packen wir gemeinsam die

Herausforderungen an, die sich uns stellen, und ergreifen wir unsere Chancen!

Es sind durchaus sportliche Herausforderungen, die man nur im Team bewältigen kann, im Zusammenspiel, im Zusammenwirken. Denn Kommunalpolitik ist eine Mannschaftssportart.

(Kommunalpolitik hat doch manche Ähnlichkeit mit dem Fußball: Es braucht alle Mannschaftsteile und einen guten Matchplan. Aber letztlich liegt die Wahrheit auf dem Platz: Man muss die Tore machen und die Punkte holen, am Ende zählen die Ergebnisse. Das Kunststück ist eine vorausschauende Planung und ein kluger Einsatz der vorhandenen Mittel. Lahr ist nicht der FC Bayern, Lahr ist für mich eher der SC Freiburg. Der Sportclub Freiburg macht es seit vielen Jahren vor: Er schlägt sich wacker, weil er immer weiß, wer er ist und was er kann.)

[ALLGEMEINE SITUATION]

Nachdem nun etwas mehr Licht in der Halle ist, die wichtigsten Themen für die Stadt von mir skizziert, eine Gemeinderatsklausur angekündigt ist und wir über unsere politischen Umgangsformen und Leitplanken gesprochen haben, komme ich nun zu unserer allgemeinen Situation und stelle die Frage:

Wo stehen wir? Wie steht Lahr am Beginn eines neuen Jahrzehntes da?

Unsere Stadt ist aus meiner Sicht gut aufgestellt. (Man könnte jetzt sagen: Er als OB muss das ja so sehen. Aber ich vertrete diese Position mit voller Überzeugung und von ganzem Herzen!) Lahr ist lebenswert,

menschlich und durch ein friedliches Miteinander geprägt. Sehr viele haben teil am guten Leben in Lahr, das sicher und frei ist in seiner ganzen Vielfältigkeit. Ein kulturell reiches und wirtschaftlich starkes Lahr kann in seine Zukunft investieren und tut dies auch finanziell solide. Sehr viele Lehrerinnen und Lehrer können sagen, dass sie in einem gesegneten Teil der Welt zum richtigen Zeitpunkt hineingeboren oder zugezogen sind. Das ist auch eine ganz besondere Form von Glück oder nennen wir es Fügung.

[AUSBLICK]

Auf die sehr erfolgreiche Landesgartenschau 2018 wurde viele Jahre hingearbeitet. Man hat sich auf sie und viele daran angedockte Projekte wie die Sanierung des Kanalarings und die Neugestaltung des Bahnhofsareals konzentriert. **Nun rücken andere Themen in den Vordergrund.** Da sind zunächst der Kita-Ausbau und die Schulentwicklung zu nennen. Bis 2024 steht ein in so kurzer Zeit nie da gewesenes Investitionspaket Schulen mit einem Volumen von etwa 30 bis über 40 Millionen Euro an. Hinzu kommt der Bedarfsplan Kinderbetreuung, der zusätzliche Betreuungsplätze vorsieht. Aber: Zahlen sind auch hier nur eine Seite. Das Wichtigste ist die herausragende Arbeit, die unsere Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer täglich leisten. Sie vermitteln unseren Kindern notwendige Schlüsselkompetenzen, vermitteln Spracherwerb, Kommunikations- und Lernfähigkeit sowie das Erlernen digitaler Techniken (und hierbei geht es bei weitem nicht nur darum, mit digitalen Hilfsmitteln zu lernen, sondern vielmehr geht es um „Lernen für eine

zunehmend digitale Welt“). Ich finde, diese Arbeit kann man gar nicht genug wertschätzen!

Wir sind eine wachsende Stadt und werden das auch bleiben. Wir können nicht unsere Attraktivität erhöhen und dann die Türen verschließen. Zusätzliche Arbeitsplätze bedeuten zusätzlichen Wohnraumbedarf, zusätzliche Wohnungen bedeuten zusätzlichen Bedarf in der Kinderbetreuung. Wer würde das verhindern wollen?

Dem Veränderungsdruck von außen muss eine innere Veränderungsbereitschaft entsprechen. Denn sonst gilt: Wer sich nicht verändert und anpasst, wird verändert. Lahr wächst und geht den Strukturwandel dynamisch an.

Sie sehen: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel!“

[MUT ZUM WANDEL]

Lahr hat ja schon viele Umbrüche bewältigt in seiner Geschichte und leistet viel in der Gegenwart. Das macht uns stark für die Zukunft. Wir brauchen den Wandel, wir benötigen die Digitalisierung, die Energiewende, die Verkehrswende. In jeder Veränderung liegt schließlich auch eine Chance! In der Rückschau wird 2019 in wenigen Jahren vielleicht als das Jahr bewertet werden, in dem immer mehr Menschen erkannten, dass wir nicht einfach so fortfahren konnten. Dass wir die Warnungen der Experten ernst nehmen mussten, bevor es zu spät war.

Wir dürfen auf unsere eigene Kraft vertrauen! Wir dürfen auf unsere eigene Kraft setzen!

Lahr ist nicht nur wirtschaftlich gut aufgestellt, sondern auch sozial und ökologisch. Aus meiner Sicht können wir die Veränderungen daher voller Zuversicht gestalten. Diese doppelte Botschaft möchte ich Ihnen heute Abend mit ins neue Jahr geben: Wir gehen die Entwicklungen in den wichtigen Themenfeldern aktiv an und vertrauen dabei auf die Stärken Lahrs. Ja, wir entwickeln diese Stärken sogar zielstrebig fort! Wo sehe ich diese Stärken besonders ausgeprägt?

In erster Linie sind es Sie alle selbst, die Lehrerinnen und Lehrer, die Lahr stark machen! Mit Ihren Begabungen und Fähigkeiten, Ihrem Arbeitseifer und Engagement haben wir ein gewichtiges Pfund in der Hand. Auch der soziale Zusammenhalt in unserer Stadt ist ein großes Plus.

Neben den Menschen sorgen in zweiter Linie effiziente Strukturen – etwa in der Stadtverwaltung – und wettbewerbsfähige Institutionen wie z. B. die Städtische Wohnbau, das Elektrizitätswerk Mittelbaden und die IGZ GmbH dafür, dass wir auf Entwicklungen aktiv einwirken können!

Aus meiner Sicht können wir die Veränderungen daher voller Zuversicht gestalten.

In einer scheinbar immer komplizierter werdenden Welt zählen Zuversicht, Mut und Optimismus. Sie sind Grundlagen für Handlungsfähigkeit und Einwirkungsmöglichkeiten. Diese doppelte Botschaft möchte ich Ihnen heute Abend mit ins neue Jahr geben: Wir gehen die Entwick-

lungen in den wichtigen Themenfeldern aktiv an und vertrauen dabei auf die Stärken Lahrs. Ja, wir entwickeln diese Stärken sogar zielstrebig fort!

[DANK FÜR EHRENAMT]

Am Ende meiner Rede möchte ich den Anlass des Neujahrsempfangs nutzen, ein großes und herzliches Dankeschön an alle beruflich und ehrenamtlich Tätigen auszusprechen. So viele haben sich in und für Lahr engagiert und unsere Stadtgesellschaft damit erfolgreich am Laufen gehalten und vorangebracht! Als Oberbürgermeister der Stadt Lahr bedanke ich mich im Namen aller Lahrerinnen und Lahrer für das im Jahr 2019 Geleistete! Dank an die vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die dafür sorgen, dass es uns gut geht und dass wir gerne hier leben! Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung für ihre große Einsatzbereitschaft! Ich kann hier nicht alle Menschen und Institutionen aufzählen, die sich verdient gemacht haben. Und die ihren Beitrag zu einem lebenswerten Lahr geleistet haben, nach wie vor leisten, und dies auch weiterhin tun werden. Es sind schlicht viel zu viele.

Es ist mir daher ein Herzensanliegen als neuer OB, ein spezielles Lahrer **Ehrenamtswochenende** für die Vereine, Einrichtungen und ehrenamtlich Tätigen ins Leben zu rufen, um mit einer eigenen Veranstaltung die starke Arbeit im Sozialen, im Sport und in der Kultur zu würdigen. Ich möchte allen Teilnehmern an diesem Tag bzw. an diesem Wochenende kostenlosen Eintritt in die städtischen Einrichtungen geben. Und es soll bei einer Veranstaltung, zu der die Stadt einladen wird, auch

an Essen und Trinken nicht fehlen. Einen entsprechenden Haushaltsansatz werde ich dem Gemeinderat vorschlagen.

[GUTE WÜNSCHE]

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Gäste aus der Region, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich selbst freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen. Und deshalb auch meine Bitte: Begleiten Sie die Arbeit der Stadtverwaltung, des Gemeinderates und auch meine Arbeit kritisch konstruktiv. Kritisieren Sie, wenn es angezeigt ist; loben Sie uns, wenn wir alle Lob verdient haben (das tut den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, den Mitgliedern der sonstigen Gremien, den Beschäftigten der Stadtverwaltung, auch mal gut).

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein wunderbares Jahr 2020! Was ein gutes Jahr ist, definiert natürlich jeder im Ergebnis für sich selbst. Für die einen mögen es ein paar Kilo weniger am Bauch sein oder ein gutes Abschneiden bei der nächsten Mathearbeit, andere haben vielleicht „größere“ Ziele oder auch „bescheidenere“. Für alle aber gilt: Bleiben Sie und Ihre Angehörigen gesund, blicken Sie mit Zuversicht und Wohlwollen in die Zukunft.

Vielen Dank!